

# Der Grenzbote.

Tageblatt und Anzeiger

für  
Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gefaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.  
Hierzu Sonntags die illustrierte Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

N<sup>o</sup> 217.

Mittwoch, den 19. September 1900.

65. Jahrg.

Der Zinsfuß für die Einlagen bei der hiesigen städtischen Sparkasse ist vom 1. Oktober dieses Jahres ab auf  $3\frac{1}{2}\%$  erhöht worden.  
Markneukirchen, am 17. September 1900.

Der Stadtrath.

Kurth,

Bürgermeister.

Nb.

## Politische Rundschau

Berlin, 17. Septbr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Kaiser hat nach den letzten Wirbelstürmen in Texas an den Präsidenten Mac Kinley in englischer Sprache ein Telegramm gerichtet, das zu deutsch folgendermaßen lautet: „Ich möchte Eurer Excellenz den Ausdruck Meiner tief empfundenen Theilnahme an dem Unglück übermitteln, das über die blühende Stadt und den Hafen Galveston und über manche andere Theile von Texas hereingebrochen ist, und trauere mit Ihnen und dem Volke der Vereinigten Staaten über den großen Verlust an Leben und Eigenthum, den der Orkan verursacht hat. Ebenbürtig aber der Größe des Unheils ist der unbezwingbare Geist der Bürger der neuen Welt, der sich in ihrem langen Ringen gegen feindliche Naturgewalten siegreich bewährt haben. Ich hege die aufrichtige Hoffnung, daß Galveston zu neuem Wohlstand erblüht.“ Hierauf ist von dem Präsidenten Mac Kinley folgende, in deutscher Sprache abgefaßte Antwort eingegangen: „Die von Eurer Majestät der Regierung und dem Volke der Vereinigten Staaten übersandte Botschaft der Theilnahme und Mitleidsbezeugung ist höchst wohlthuend und angenehm. Im Namen des Volkes und der Regierung sowohl, als der Tausende, die durch Galvestons Unglück entsetzlichen Verlust und Schaden erlitten haben, statte ich Eurer Majestät den verbindlichsten Dank ab.“

Berlin, 17. Septbr. Die Einberufung des Reichstages dürfte, wie verlautet, am 23. Oktober erfolgen.

Die diesjährige Rekruten-Einstellung dürfte an alle betheiligten amtlichen Organe recht hohe Anforderungen stellen. Durch die Abgabe zahlreicher aktiver Mannschaften an die ostasiatischen Truppenverbände sind naturgemäß die einzelnen Regimente nicht unerheblich in der Stärke geschwächt worden. Dieser Mangel an Mannschaften muß nun durch die Rekruten-Einstellung wieder behoben werden, denn durch diese wird der Etat wieder auf seine gewöhnliche Stärke gebracht. Um dies erreichen zu können, wurden im Laufe des letzten Monats verschiedentlich nochmals Rekruten nachgezogen, die nun ebenfalls im Oktober zur Einstellung gelangten. Das Exemplar dürfte leicht zu lösen sein: Nach der Einstellung der Rekruten haben die Truppen wieder ihre etatsmäßige Stärke, die in China befindlichen Leute sind hinsichtlich der Heeresstärke „überzählig“ und bilden somit indirekt eine deutsche Colonialarmee. Ob das wirklich so gemacht wird, ist noch nicht bestätigt worden, ebenso wenig die weitere Mittheilung von einer Verstärkung unserer Schutztruppe in Kiautschou um das Zehnfache.

In Friedrichshafen werden die letzten Vorbereitungen zum 2. Aufstiege des Zeppelinischen Luftschiffes getroffen, der längstens bis Dienstag, den 25. September, erfolgen soll, da an diesem Tag König Karl von Württemberg zu den Mandövern nach Norddeutschland abreist. Wenn unvorhergesehene Hindernisse den Aufstieg bis dahin unmöglich machen würden, wird Alles bis zum nächsten Frühjahr verschoben. Unter den vorgenommenen Verbesserungen sind die Verstärkung und die Vergrößerung der Luftschrauben die hauptsächlichsten.

Ueber die Mordjucht in Italien wird der

„Volksztg.“ geschrieben: „Italien beansprucht das traurige Primat in Mord und Todtschlag vor allen Kulturvölkern der Erde. Die Ziffern sind erschreckend. In Deutschland (55 Millionen Einwohner) gelangen alljährlich 530 Verbrechen gegen das Leben zur Aburtheilung, in Frankreich (38 Mill. Einw.) 609, in Spanien (28 Mill. Einw.) 849 — in Italien aber kommen jährlich 4000 Morde zur Kenntniß der Behörden und nur 2000 bis 2200 zur gerichtlichen Aburtheilung. Die Verhältniszahl des schwersten Verbrechens ist demnach in Italien 14 Mal höher als im Deutschen Reiche und übertrifft selbst Spanien ums Vierfache. Angesichts dieser furchtbaren Thatsache ist die Klage heute noch gerecht, welche am 11. Februar 1879 der Marschall Rudini im Parlament erhob: „Dieser breite Strom unschuldig vergossenen Blutes, der unaufhörlich durch unser Land fließt, bereitet uns größere Schande als eine verlorene Schlacht!“ Auf den Zusammenhang der vielen Anarchistenmorde durch italienische Hände mit dieser weltlichen Mordtude wurde schon öfter hingewiesen.

Ein Reichsdeutscher durch Czechen belästigt. Auf der Fahrt von Theresienstadt nach Prag wurde dieser Tage Herr Dr. S., ein Reichsdeutscher durch 2 anständig gekleidete Männer und mehrere Arbeiter, die mit ihm im Coupee saßen in der größtlichen Weise insultirt und sogar am Leben bedroht. Da Herr S. auf die unflätigen Beschimpfungen der Czechen nicht reagierte, machten sie Miene, sich auf ihn zu stürzen, spuckten ihn an und stießen ihn mit den Ellenbogen in die Seiten. Mehrere der Rowdies machten auch Bewegungen, als wollten sie Hrn. Dr. S. aus dem Coupee werfen. Der Insultirte hat zwar in Prag angekommen, die Persönlichkeit des Rädelshäupters polizeilich feststellen lassen, doch ist wohl gerade in Prag am allerwenigsten zu erwarten, daß Czechen eine ausreichende Strafe für Beleidigungen eines Deutschen erhalten werden.

Der Fürst Ferdinand von Bulgarien hat dem Deutschen Lokomotivführer-Verein für das zu gründende „Erholungs- und Genesungsheim“ 1000 Mark überwiesen. Es hängt dies damit zusammen, daß kürzlich ein bayerischer Lokomotivführer, der den Fürsten auf der Reise von Salzburg nach München die Mitfahrt auf der Maschine gestattete, eine scharfe Rüge erhielt.

Die Räumung Pekings ist jetzt thatsächlich von den Russen begonnen worden. General Penewitsch hat bekannt gegeben, daß er Befehl erhalten habe, einen Theil der russischen Streitkräfte von Peking zurückzuziehen. — Der Gesandte von Sibirien wird in Tientsin seinen Wohnsitz haben, jedoch als einziger Vertreter Rußlands die Verhandlungen mit den chinesischen Vertretern führen. Wenn erforderlich, wird sich Herr von Siers zu diesem Zweck nach Peking begeben. Es ist bezeichnend, daß ein Theil der russischen Truppen nach der Mandchurei abbeordert wird. Mit der einen Hand giebt Rußland großmüthig den Chinesen die Hauptstadt zurück, und mit der anderen nimmt es ihnen eine der besten Provinzen ab.

London, 17. Septbr. Nach einer Standardmeldung hat die Niederländische Regierung ihren Consul in Lourenzo Marques telegraphisch beauftragt, Krüger mitzuthellen, die Niederländische Regierung sei bereit, ihm eines ihrer Kriegsschiffe für seine Ueberfahrt nach Holland

zur Verfügung zu stellen. Wenn Krüger dieses Anerbieten annimmt, kann das holländische Schiff in fünf bis sechs Tagen in Lourenzo Marques antommen.

Obwohl es im mittleren China noch zu keinem bewaffneten Zusammenstoß zwischen den Streitkräften der verbündeten Mächte und den Chinesen gekommen ist, so haben sich gerade in Schanghai, wo infolge der großen Handelsinteressen eine ganz bedeutende Flottenmacht der Mächte zusammengezogen ist, die Verhältnisse derart zugespitzt, daß hier jeden Moment der erste Schuß fallen kann. Im Norden entwickeln die verbündeten Truppen jetzt eine lebhaftere Thätigkeit. Wir haben bereits berichtet, daß zwei Heersäulen gegen die wichtige Stadt Paotingfu vorgegangen sind. Wie aus Schanghai berichtet wird, ist Paotingfu bereits von diesen Truppen genommen worden. Infolge umlaufender falscher Gerüchte, die Verbündeten beabsichtigten einen Angriff, setzten die Chinesen die Wufungforts in Verteidigungszustand. Sonnabend machte darauf das englische Kriegsschiff „Centurion“ klar zum Gefecht und setzte sich durch Signale mit dem deutschen Geschwader in Verbindung, aber es kam zu nichts. Nach Meldungen aus der Provinz Tschili wurde ein dritter Angriff der Verbündeten auf die Lutai-forts bei Peitang, die ihre Stellung im Süden bedrohen, von den Chinesen zurückgeschlagen, wobei die Russen schwere Verluste erlitten. Paotingfu soll bereits besetzt worden sein. Li-hung-tschangs Dampfer „Luping“ ist noch nicht ausgelaufen. Infolge eines Taifuns sind das deutsche Kriegsschiff „Hela“ und ein russischer Kreuzer nach Wufung zurückgekehrt. Der französische General Boyron ist hier in Schanghai eingetroffen. Für den Grafen Waldsee werden die Quartiere in Stand gesetzt. Der Kreuzer Schwalbe geht nach Hanfau.

Schanghai, 17. Septbr. Die Gesandten der Mächte in Peking weigern sich, mit Prinz Tsching in Verhandlung zu treten. Der Secretär der deutschen Gesandtschaft, Legationrath von Below, erklärte, daß nur der neuernannte Gesandte Dr. Mumm v. Schwarzenstein, der sich zur Zeit noch in Schanghai aufhält, für Deutschland zu unterhandeln ermächtigt sei. Aus ganz China strömen Truppen nach Sienfu, das zur dauernden Residenz des Kaisers ausersehen ist.

Schanghai, 17. Septbr. Ein Erlaß, datirt Soma, d. 10. Septbr., macht die Boxer für die Unruhen verantwortlich und ordnet zugleich die allgemeine Ausrottung derselben an. Alle diejenigen, welche den Kaiserlichen Truppen Widerstand leisten, werden bis auf den letzten Mann niedergemacht werden. Man erwartet daß durch einen neuen Kaiserlichen Erlaß eine vollständige Aenderung im Regierungssystem noch vor Beginn der Friedensverhandlungen eintreten wird. In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die von den Vereinigten Staaten beantragte Regelung der chinesischen Angelegenheit Erfolg haben wird, weil China auf Amerika sein volles Vertrauen setzt. Alle Gerüchte, welche über die militärischen Operationen im Yangtsehal verbreitet werden, entbehren jeglicher Begründung. Aus sicherer Quelle verlautet, daß die Ermordung des Frh. v. Ketteler schon lange vorbereitet war. Dieselbe sei eine Rache für die Besetzung von Kiautschou durch Deutschland